

# Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. h. c. h. Auer, Auer-Verlagsgesellschaft m. b. H., Auer, Erzgebirge. Druck: Auer-Verlagsgesellschaft m. b. H., Auer, Erzgebirge.

Preis: Durch unsere Post ins Haus monatlich 4.50 Mk. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 4.00 Mk. ...  
 Dienstag, den 3. August 1920  
 15. Jahrgang

## Das Neueste vom Tage.

**Der Belagerungszustand wurde gestern über die Bezirke Bittau und Abbau verhängt.** Zum Regierungskommissar wurde Otto Schulz in Dresden ernannt.

**Im rheinisch-westfälischen Industriegebiet** bereitet man infolge Verkürzung der Kohlenlieferungen umfangreiche Betriebsbeschränkungen vor.

**Der Gesandtenwurf über die Entwaffnung** der Bevölkerung wurde im Ausschuss des Reichstages mit unwesentlichen Änderungen angenommen.

**Die polnisch-russischen Waffenstillstandsverhandlungen** haben bisher noch nicht begonnen, die Russen legen ihren Vormarsch fort.

**Krajin ist in Newcastle angekommen** und sofort nach London weitergereist.

beiden Gewerkschaftenmitglieder, die in dem sogenannten Hünfischer Ausschuss sitzen, nicht als Vertreter der Gewerkschaften selbst anzusehen sind.

### Eine amtliche Kundgebung.

Von der Nachrichtenstelle der Staatskanzlei wird eine Mitteilung veröffentlicht in der es u. a. heißt: Unterantwortliche Kreise haben einen Teil der Bevölkerung zu Gefesseltäten und Gewalttaten veranlasst. Mitglieder der Unabhängigen und Kommunisten haben sich unbehutsamermaßen die Gewalt über die Behörden angemessen und weitere schwere Ausschreitungen begangen. Der eigenmächtig gebildete Aktionsausschuss hat sich als Inhaber der höchsten Gewalt ausgerufen und damit den offenen Kampf gegen die verfassungsmäßigen Organe aufgenommen. Landfremde Elemente versuchen einen partakistischen Putsch. Ihr Führer ist der Redbriefführer verfochtene Müller. Jordan aus dem Kreisreiter, der dort wie auch im Bugau-Tschelner Gebiet namenlos Unglück über die Arbeiter gebracht hat. Unter dem Einfluss solcher Leute ist eine terroristische Minderheit dazu übergegangen, Gewalttätigkeiten durchzuführen, die man Untertanen abgesetzt und die Nacht und Kraftwerke stillgelegt hat. Man hat geendet, das Kraftwerk Hünfische stillgelegt. Aus diesen Gründen war die Regierung nicht in der Lage, aber die Forderungen in Verhandlungen einzutreten. Am Sonntag hat das Gesamtministerium beschlossen, alles Mögliche zu tun, um die staatlichen Werke zu schützen, Leben und Eigentum der Bewohner vor Angriffen zu bewahren und die gefährlichen Verbrechen wieder einzusetzen. Zu diesem Zweck sind der Leiter der Landespolizei und der Militärbeschlusgeber ersucht worden, das Nötige zu veranlassen. Wenn bis zur Erreichung dieser Aufgabe vorübergehend der Belagerungszustand über die unmittelbar bedrohten Gebiete Bittau und Abbau verhängt werden mußte, so hofft die Regierung, daß die tatkräftige Mitarbeit der einschlägigen Bevölkerung ihn in ganz kurzer Zeit schon überflüssig machen wird.

durch zu begehen, daß man Untertanen abgesetzt und die Nacht und Kraftwerke stillgelegt hat. Man hat geendet, das Kraftwerk Hünfische stillgelegt. Aus diesen Gründen war die Regierung nicht in der Lage, aber die Forderungen in Verhandlungen einzutreten. Am Sonntag hat das Gesamtministerium beschlossen, alles Mögliche zu tun, um die staatlichen Werke zu schützen, Leben und Eigentum der Bewohner vor Angriffen zu bewahren und die gefährlichen Verbrechen wieder einzusetzen. Zu diesem Zweck sind der Leiter der Landespolizei und der Militärbeschlusgeber ersucht worden, das Nötige zu veranlassen. Wenn bis zur Erreichung dieser Aufgabe vorübergehend der Belagerungszustand über die unmittelbar bedrohten Gebiete Bittau und Abbau verhängt werden mußte, so hofft die Regierung, daß die tatkräftige Mitarbeit der einschlägigen Bevölkerung ihn in ganz kurzer Zeit schon überflüssig machen wird.

Das Opfer des Zusammenstoßes vom Freitag abend, Werkmeister Köhler, ist seinen Verletzungen erlegen.

## Ueber die Vorgänge in Bittau

Liegen die nachstehenden Meldungen vor, die leider eine Verschärfung der Lage erkennen lassen:

**Der Generalstreik verkündet.**

Im Anschluß an die gemeldeten Lebensmittelunruhen fand in Bittau am Sonnabend nachmittag eine Versammlung auf den Schützenwiesen statt, in der der Generalstreik verkündet wurde. Bittau ist seit Sonntag ohne Licht, auch die Wasserleitung ist abgestellt worden. Die Läden sind geschlossen. Die Polizeistunde ist beschränkt worden. Die Lage ist ernst. — Vom Sonntag wird gemeldet: Die Lage im Generalstreik hat sich wesentlich verschärft. In einer Sonntagvormittag auf der Schlegelwiese abgehaltenen, von etwa 10000 Personen besuchten Massenversammlung wurde bekanntgegeben, daß sich auch das Gewerkschaftskartell, das bisher eine abwartende Haltung einnahm, für die Durchführung des Massenstreiks und für die Annahme sämtlicher Forderungen der Arbeiter erklärt hat.

## Fortdauer der russisch-polnischen Kämpfe.

**Die polnische Entschlossenheit.**

An der polnischen Südfront wird der Kampf fortgesetzt. Die polnischen Unterhändler sind jetzt seit drei Tagen in Baranowitsch, ohne daß bislang irgendein Ergebnis bekanntgeworden ist. Sowjet-Patrouillen die Tag für Tag an der deutschen Grenze auftauchen und über die Grenze hinweg mit der deutschen Sicherheitspolizei freundschaftlich verhandeln, erklären, daß sie von einem Waffenstillstand nichts wissen. Demberg's Fall reihe nahe bevor. Trotz allem hat die polnische Regierung neuen Mut gefaßt und dem Landtage erklärt, es könne keine Rede davon sein, allzu scharfe russische Bedingungen anzunehmen. Alle Bedingungen, die eine Veränderung der polnischen Verfassung verlangten, ebenso die territorialen Abtretungen könnten für Polen nicht in Frage kommen. Der russische Vormarsch ist aber immer noch nicht zum Stehen gekommen. Die Bolschewisten stehen am Sereth und sind 25 englische Meilen in Westgalizien eingedrungen. Sie sind somit nur noch 125 englische Meilen von Warschau entfernt. Im Norden steht den Sowjet-Truppen der Weg nach Warschau offen da die polnische Gegenwehr aufgehört hat.

zu vermeiden, falls die Waffenstillstandsverhandlungen scheitern sollten.

### Ein französischer Truppentransport angehalten.

**Oberschlesien als angebliches Ziel.**

Wie Berliner Blätter melden, wurde am Sonnabend in Erfurt ein aus Böhmen kommender Transportzug mit französischen Soldaten vom Ueberwachungsamt der Erfurter Eisenbahner angehalten und den Truppen mitgeteilt, daß keine Militärtransporte nach Polen besiedert werden dürfen. Der französische Kompanieführer verfuhr darauf, die Weiterfahrt gewaltsam zu erzwingen, nahm aber auf die energische Erklärung einiger Eisenbahner, daß kein Mann des Transportes Deutschland lebend verlassen würde, davon Abstand und zeigte die Eisenbahnfahrtscheine, wonach es sich um eine Abteilung von 180 französischen Urlaubern handelte, die sich angeblich auf der Heimfahrt zu ihren Truppenteilen in Oberschlesien befanden. Schließlich wurde dem Transportzug die Weiterfahrt gestattet. Da die Transportaufweise weder den Stempel der deutschen Grenzstationen noch der Zollstationen trugen, wollen die Eisenbahner-Gewerkschaften beim Reichsverkehrsministerium vorstellig werden, um eine Regelung der Ueberwachung der Transporte herbeizuführen.

**Generalstreikpropaganda in ganz Oskasien.**

In ganz Oskasien wurde gestern der Generalstreik von Bittau aus vorbereitet. Die Sendboten der Kommunisten und Unabhängigen überschwemmen zu diesem Zweck alle bedeutenden Orte bis in die Gegend von Kamenz und Königswald. In Bittau wurde zur Schließung aller Geschäfte und Fabriken, mit Ausnahme der Lebensmittelbetriebe, aufgerufen. Die Putschisten lehnten es ab, Vertreter zu Verhandlungen mit der Regierung nach Dresden zu schicken.

### Polen gibt die Hoffnung nicht auf.

Journal des Debats meldet: Obgleich die russische Kavallerie Blatystof schon 40 Kilometer hinter sich gelassen hat, haben am Sonntag amtliche Kreise in Warschau die Lage noch nicht für verzweifelt erklärt. Viele Sachverständige glauben, daß die Front wiederhergestellt werden könnte. Die Truppen bestanden trotz der Ermüdung ihre Kriegsaufgabe, und der Stappendienst, der durch den Rückzug desorganisiert wurde, werde von französischen Offizieren zum Teil wiederhergestellt.

### Innerhalb der Entente und besonders auf französischer Seite besteht die Auffassung, daß Deutschlands Neutralitätserklärung die Transporte nicht hindert, welche die Entente nach Polen senden will und bereits durchführt.

Innerhalb der Entente und besonders auf französischer Seite besteht die Auffassung, daß Deutschlands Neutralitätserklärung die Transporte nicht hindert, welche die Entente nach Polen senden will und bereits durchführt. Die Transporte werden zu diesem Zweck nicht direkt nach Polen geleitet, sondern nach Danzig und Oberschlesien an die interalliierten Kommissionen. Diese sollen die Weiterführung nach Polen in die Wege leiten. Nach Danzig sind wieder erhebliche Sendungen Kriegsmaterials verschifft und gelangen von dort aus durch den polnischen Korridor nach Polen. Frankreich will für seine Transporte nach Oberschlesien auch die Tschechoslowakei für die Durchfuhr zu gewinnen suchen. In Danzig werden Schwierigkeiten erwartet, wegen die Alliierten ihre Maßnahmen treffen werden. Der britische Kommissar Lower in Danzig hat um einige englische Kriegsschiffe ersucht, welche die Transporte im Danziger Hafen schützen sollen. Der französische General Mollet hat Polen weitgehende Unterstützung zugesagt, weil befürchtet wird, daß der Waffenstillstand doch verweigert werden soll. Polen trifft in diesem Sinne bereits Maßnahmen, um die Vertreibung mit Ententehilfe neu zu organisieren. Die Verhandlungen mit Rumänien führten bisher zu keinem Ergebnis. Dagegen scheint Ungarn geneigt, Verpflichtungen zu übernehmen, falls sich die Verhandlungen mit Polen zerbrechen sollten.

### Die Lage in Bittau.

Die Stadt Bittau ist äußerlich vollkommen ruhig doch diese äußere Ruhe darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß es unter der Oberfläche gärt und daß die Spannung sehr stark ist, zumal da inzwischen durchgedrungen ist, welche Maßnahmen die Regierung plant. Inzwischen sind auch Plakate von der Regierung eingetroffen, wonach über die Amtshauptmannschaften Bittau und Abbau der Belagerungszustand verhängt wird. Diese Plakate sind ausgehängt worden, die lange sie noch hängen werden, ist sehr ungewiß. Die Streikleitung hatte gestern morgen zu einer großen Versammlung eingeladen. In dieser Versammlung ist eine Resolution angenommen worden, in der erklärt wurde, daß man im Generalstreik verharren wolle, bis die in Bittau stationierte Sicherheitspolizei ohne Waffen aus Bittau abgezogen sei. Ferner wurde aufgerufen, daß sämtliche Polizei- und Reichswehren aufgelöst werden, auch sollte die sächsische Regierung zurücktreten und durch Arbeiterräte ohne Einfluß der bürgerlichen Parteien ersetzt werden. Der Generalstreik werde fortgesetzt werden, bis diese Forderungen restlos durchgesetzt sind. Von der Regierung forderte man bis heute abend 8 Uhr eine befriedigende Antwort. Sollte diese Antwort bis dahin nicht eingehen, so ist der verhängte Generalstreik geplant, und zwar soll man sowohl das Gas als auch das Wasser nunmehr absperrn. Es sind auch Bestrebungen im Gange, die Eisenbahnen im Bezirke stillzulegen. Es ist aber sehr zweifelhaft, ob diese Bestrebungen bei den Eisenbahnern Gegenliebe finden werden. Die Beamtenschaft hat bereits bestimmte Maßnahmen angenommen für den Fall, daß die Streikleitung in ihre Befugnisse eingreifen wird. Auch die Vereinigungen der Kleinhändler und die Parteienorganisationen haben zu der Lage Stellung genommen, und zwar in geschlossenen Versammlungen. Da die Versammlung der Kleinhändler von Abgeordneten der Streikleitung unterfagt worden ist, inzwischen ist auch von der Streikleitung versucht worden, das Gewerkschaftskartell als Ganzes und die Bittauer Parteileitung der Mehrheitssozialdemokraten für ihre Forderungen zu gewinnen. Das Gewerkschaftskartell steht dieser Forderung zunächst noch vollkommen fern. Eine anderslautende Wolffmeldung bezieht auf irrtümlicher Auffassung. Die Streikleitung hat zwar den Arbeitern, besonders den Streikenden, die Ansicht beizubringen versucht, daß auch die Gewerkschaften ihre Forderungen billigten, indessen ist festzustellen, daß die

### Graudenz und Thorn als Marschziele.

Aus Königsberg wird gemeldet: Bereits südlich von Soldau sind Montag starke russische Kavalleriemassen wahrgenommen worden, die die Bahn Soldau-Mawa jenseits der Grenze überschritten. Das Ziel des neuen bolschewistischen Umgehungsversuches der polnischen Nordfront kann nur Graudenz oder Thorn sein.

### Die französischen Truppen in Oberschlesien.

Im Falle Scheiterns des russisch-polnischen Waffenstillstandes und des weiteren Vorrückens der Russen wird mit der Ueberleitung Oberschlesiens mit zurückweichenden polnischen Truppen gerechnet. Die Franzosen werden, wie man in deutschen Kreisen beschränkt, vielleicht sogar Oberschlesien als Plaz für die Neugruppierung der polnischen Truppen benutzen. Unter den französischen Truppen in Oberschlesien macht sich eine starke Bewegung bemerkbar. An der Grenze stehen mehrere Divisionen Alpenjäger mit einer Artilleriebrigade. Mehrere Brigaden französischer Territorialtruppen sind im Anrollen. Die ober-schlesischen Bahnhöfe sind stark militärisch besetzt. In den polnischen Grenzstädten treffen Lazarettzüge mit verwundeten und kranken Soldaten ein. Die Truppen sind völlig erschöpft, verwaist und ausgehungert. Die von der Ostfront kommenden Soldaten berichten, daß

### Polens Gegenbedingungen.

Der Vizepräsident des polnischen Ministeriums erklärte dem Berichtsfatter der Times in Warschau, Polen könne einem Waffenstillstand nur unter drei Voraussetzungen zustimmen:

1. Unabhängigkeit des polnischen Staates, ohne Einmischung der Bolschewisten in die inneren Angelegenheiten.
2. Keine Entwaffnung des polnischen Heeres.
3. Die alte polnische Grenze wird Demarkationslinie.

Nötigenfalls würde Polen bereit sein, die bei Abschluß des Waffenstillstandes bestehende Frontlinie als Demarkationslinie anzuerkennen.

### Die Flucht aus Warschau.

Wie die Times aus Warschau melden, haben die englische, amerikanische und französische Gesandtschaft in Warschau ihre Staatsangehörigen aufgefordert, Warschau auf schnellstem Wege zu verlassen. Die Aufforderung der Gesandtschaften hat in Warschauer Kreisen einen sehr peinlichen Eindruck hervorgerufen.

### Besprechungen über die Verhandlungsfrage.

Das polnische Ministerium des Auswärtigen teilt amtlich mit, daß eine gemeinschaftliche Sitzung der englisch-französischen Sonderkommission und des kleinen Staatenkomitees stattgefunden hat, wobei als Wichtigste die von den Verbündeten Polen zu leistende Hilfe besprochen wurde. Es wurde beschlossen, so schnell wie möglich zu handeln, um jede Verzögerung

gen,  
ren  
nimt  
mit.  
fen:  
2,10  
2,60  
1,80  
5,60  
1,75  
2,50  
13,00  
3,50  
22,00  
3,00  
3,00  
nach  
geopreiss  
ke 36  
er!  
Mäusen,  
ag  
Z. 5549  
r Art  
ung  
blatt.  
Me  
rine  
10.—  
5.50  
stin  
anbela-  
stfort.  
Konkor  
a. unter  
an das  
erbelen.  
ienst  
Eglditung  
Geldstück  
kein  
Leicht zu  
erdienst.  
renmuster  
Mit. 2.—  
idau, Sa.  
nt=  
ben  
ung des  
ich von  
befreit  
elmann,  
b).

Der Gesundheitszustand der polnischen Armee von Tag zu Tag schlechter werde. Nach Auslagen verwundeter Soldaten wurden bei Kowno zwei Transporte französischer schwarzer Truppen durch die Straßen vollständig aufgerufen. Die Stimmung unter den polnischen Truppen längs der deutschen Grenze ist sehr schlecht. In Ostrowo haben die Soldaten gemeuert. Ein an der ober-schlesischen Grenze stehendes polnisches Infanterie-Regiment weigerte sich, an die Kampffront zu gehen.

**Überwinden Sie die Angst vor Ostpreußen.**

In Ostpreußen beginnen die Vorbereitungen für die rote Armee sich allmählich sichtbar zu machen. Die Bedingung für die Aufnahme in die rote Armee gilt die Zugehörigkeit zu einer der beiden sozialistischen Parteien bei der Revolution.

**Kontrolle der Truppentransporte.**

**Bewachung aller sozialistischen Parteien.**

Um eine Verletzung der deutschen Neutralität durch Truppentransporte der Entente für Polen zu verhindern, haben sich die sozialistischen Parteien Sachsen zu einem gemeinsamen Vorgehen zusammengefunden. Sie erlassen in ihrer Presse folgenden

**Aufruf der Eisenbahn-Hauptbetriebsräte Sachsens an die Gesamtarbeiterschaft!**

Die Reichsregierung hat in öffentlicher Bekanntmachung erklärt, daß sie strikte Neutralität gegenüber den kriegsführenden Ländern zu wahren bereit ist. Unter Beachtung dieser Neutralitätserklärung haben die Eisenbahnbetriebsräte Sachsens Stellung zu den in den letzten Tagen erfolgten Truppentransporten genommen. Nach eingehenden Erörterungen, die auch zentral geführt worden sind und sich über das ganze Reich erstreckten, sind die Betriebsräte einmütig zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Truppentransporte, die angeblich Gefangenentransporte darstellen sollen, zur Unterstützung einer kriegsführenden Macht Verwendung finden sollen. Eine solche Maßnahme kann nie und nimmer im Interesse des deutschen, des internationalen Proletariats liegen, dessen Interesse unter allen Umständen höher zu bewerten ist, als irgendwelche andere Interessen. — Nach eingehender Beratung, an der die sämtlichen Hauptbetriebsräte der Eisenbahnen Sachsens und die Vertreter der sozialistischen Parteien Dresdens teilgenommen haben, wurde folgender Antrag einstimmig angenommen:

Alle Truppentransporte sowie Beförderung von Munition und sonstigen Heeres Sachen werden von den Eisenbahnen unter allen Umständen abgelehnt. Der Hauptbetriebsrat hat an alle Betriebsräte der Eisenbahn in Sachsen unterzählig Anweisung ergehen zu lassen, daß Ueberwachungskommissionen gebildet werden, welche alles rollende Wagenmaterial zu kontrollieren haben um auch sogenannte Deckadressen zu verhindern.

**Die Hauptbetriebsräte der Eisenbahnen Sachsens. Deutscher Eisenbahnerverband, Bezirk Sachsen.**

**Arbeiten, Genossen!**

Da die sachgemäße Durchführung dieses Beschlusses nur dann gewährleistet werden kann, wenn die Arbeiterschaft volles Vertrauen zu den Eisenbahnern hat, erwarten diese, daß sich die Arbeiterschaft jeglichen Eingriffes in das Eisenbahnverkehrsweisen enthält. Die Arbeiterschaft wird daher aufgefordert, in den Betrieben usw. auch ihrerseits Kontrolle zu üben, um festzustellen, ob schon in den Betrieben Material zum Ver-

sand kommt, welches zur Unterstützung einer kriegsführenden Partei dienen kann, eventuelle Wahrnehmungen sind sofort der zugehörigen polnischen Partei zu melden, die die Verpflichtung hat, alle Meldungen an den Hauptbetriebsrat der Eisenbahnen weiterzuleiten.

**Sozialdemokratische Partei (S. D. D.), Unabhängige Sozialdem. Partei (U. S. D. D.), Kommunistische Partei (K. P. D.), Kommunistische Arbeiter-Partei (K. A. P. D.), Allgemeine Arbeiter-Union, Bezirk Ostschlesien.**

**Die deutschen Sozialisten über den Kriegsausbruch.**

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands hat dem internationalen sozialistischen Kongress zur Frage der Verantwortlichkeit am Weltkrieg eine Denkschrift überreicht. Diese erörtert die politische Lage Europas vor dem Kriege und erklärt, daß es vielleicht ein Fehler war, daß die deutsche Sozialdemokratie das deutsche Bündnis mit Oesterreich-Ungarn nicht ebenso als eine Kriegsgefahr anerkannte wie das russisch-französische Bündnis. Nach der Auffassung der deutschen Sozialdemokratie war der Friede Europas allerdings erst gesichert wenn der Pazifismus gestärkt war, und wenn es gelang, die Kluft zwischen Deutschland und den Westmächten zu überbrücken.

**Die deutsche Revolution**

Ist zum Unglück der Welt und besonders auch des deutschen Volkes selbst, um fünf Jahre zu spät gekommen. Ihr nicht schon früher den Weg gebahnt zu haben, ist die Schuld, deren sich die deutsche Sozialdemokratie anklagen muß. Die Denkschrift erörtert sodann die Vorkommnisse unmittelbar vor Ausbruch des Krieges und schildert die Haltung der deutschen Sozialdemokratischen Partei beim Ausbruch. Sie stellt fest, daß nach der russischen Gesamtmobilisation jede Hoffnung auf eine Lokalisierung des Krieges gescheitert war. Auf diese Weise war das ganze deutsche Volk ein willfähiges Instrument in der Hand der politischen und militärischen Reichsleitung. Die deutsche Sozialdemokratie schämt sich heute glücklich, daß sie sich von jeder Schuld an der Niederlage des deutschen Volkes frei weiß.

**Der Frieden von Versailles**

zeigt, daß es den Staatsmännern der Entente mit ihrem angeblichen Willen, die Freiheit und den Frieden der Völker zu sichern, nicht ernst war. Die moralische Enttarnung über die deutsche Kriegsschuld war eben nur politisches Mittel zu politischen Zwecken. Eine Feststellung der Schuld kann erst einwandfrei erfolgen, wenn einem von nationalistischen Tendenzen freien Komitee sämtliche Staatsarchive geöffnet sind. Diese Öffnung ist bis jetzt erst in Rußland, Oesterreich und Deutschland erfolgt. Die tiefsten Ursachen des Weltkrieges liegen in den imperialistischen Strömungen aller Länder und in der unglücklichen Mächtekonstellation, der unmittelbare Anlaß hauptsächlich, wenn auch nicht ausschließlich, die mit Kofflosigkeit geordnete Gemisshandlung der jetzt gestürzten deutschen und österreichischen Mächthaber. Durch das Verfehlen zur Landesverteidigung wollte die deutsche Sozialdemokratie sich keineswegs der Militärpartei unterwerfen, sondern im Gegenteil die Kraft finden, sie zu bekämpfen. Die deutschen Sozialdemokraten können es nicht als Fehler betrachten, daß sie den Worten der Entente-Staatsmänner nicht trauten. Die Entente-Staatsmänner mögen nicht schlechter gewesen sein

als die deutschen Mächthaber. Aber besser waren sie ganz gewiß nicht.

**Kleinpolitische Meldungen.**

**Die Rapp-Vorgänge im Reichstage.** Der Reichstag hat gestern nach einer sehr langen und teilweise sehr erregten Sprache, in der die Geschichte der Rapp-Tage von allen Seiten durchgesprochen wurde, den von den Regierungsparteien eingebrachten Amnestiegesetzentwurf angenommen. Nach den grundlegenden Paragraphen dieses Antrages wird Straffreiheit gewährt für Straftaten, die zur Abwehr eines verräterischen Unternehmens gegen das Reich begangen worden sind, ferner Personen, die an einem hochoerräterischen Unternehmen gegen das Reich mitgewirkt haben, sofern sie nicht Urheber oder Führer des Unternehmens gewesen sind. Straffrei sind auch Handlungen, die im Zusammenhang mit dem hochoerräterischen Unternehmen oder seiner Abwehr begangen worden sind. Ausgeschlossen von der Straffreiheit sind Verbrechen gegen das Leben, schwere Körperverletzungen, schwerer Raub und Brandstiftungen.

**Ueber 350 000 Erwerbslose.** Aus dem Reichsarbeitsministerium wird mitgeteilt, daß die Zahl der unterstützten Erwerbslosen im Reich weiterhin gewachsen ist. Nach den amtlichen Feststellungen betrug die Zahl der männlichen Erwerbslosen am 15. Juli 282 989, die der weiblichen 94 154, also insgesamt 377 143 gegen 321 128 am 1. Juli und 297 185 am 15. Juni. Zu den eigentlichen Erwerbslosen kommen noch 328 987 Familienangehörige, die als Zuschlagsempfänger unterstützt werden. Die Gesamtzahl der unterstützten Erwerbslosen entspricht etwa dem Stande vom 15. März 1920.

**Erhebung des Streikes im mitteldeutschen Braunkohlenrevier.** In Halle ist in einer Konvention der mitteldeutschen Bergarbeiter am Sonntag der Schiedspruch angenommen worden, der am Sonnabend vorher bereits in einer Versammlung der Arbeitgeber ebenfalls angenommen war. Er besagt: 3 M. Schichtzulage, Erhöhung des Hausstandes um 1 M., Erhöhung des Kindergeldes um 1 M. Damit ist die schwebende Differenz im mitteldeutschen Braunkohlenrevier beigelegt. Zugleich sind die in einigen Revieren ausgebrochenen Streiks hinfällig geworden. Es wird wieder überall gearbeitet.

**Die Verteilung der deutschen Schiffe zwischen Frankreich und Italien hat begonnen.** Die Länder erhalten je fünf leichte Kreuzer und zehn Zerstörer. Die erste Verteilung bezog sich auf die beiden Kreuzer Regensburg und Graudenz und die Zerstörer Z. 113 und Z. 118. Da sich die betreffenden Schiffe infolge ihrer Beschaffenheit und ihrer Zutate gleich bleiben, wurde mittels Loses die Verteilung vorgenommen. Frankreich erhielt die Regensburg und Z. 113.

**Monarchistisches Komplott gegen die Wiener Regierung.** Nach einer Mitteilung des österreichischen Staatsamtes für Heereswesen haben aus Ungarn gestüchtete Oesterreicher ihm zu Protokoll gegeben, daß sie in Ungarn zum Eintritt in eine österreichische Legion gedrängt worden seien, die den Sturz der jetzigen Wiener Regierung und die Wiederaufrichtung der Monarchie in Oesterreich bezwecke. Wie die Arbeitserklärung meldet, verhaftete die Polizei in dieser Angelegenheit Oberleutnant Kugler. Dieser bestätigte bei seiner Verhör, daß als Zweck der Legion ein Einfall in Oesterreich und der Sturz der republikanischen Regierung bezeichnet werde.

**Zusammentritt des Bölkerbundes am 15. November.** Die erste Versammlung des Bölkerbundes findet am 15. November 11 Uhr vormittag in Genf statt. Für alle Botschäfte hat jedes Staat, obwohl er durch drei Delegierte vertreten ist, nur eine Stimme. Einer der ersten Punkte der Tagesordnung wird die Frage der Zulassung neuer Staaten zum Bölkerbund sein. Eine Einladung an Deutschland zur Entsendung von Delegierten auf die Bölkerbundsversammlung ist nicht erfolgt.

**Von Stadt und Land.**

Aue, 8. August 1920.

**Postüberwachung zur Bekämpfung der Kapitalflucht.** Die Deutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Es wird zurzeit die Postüberwachung nach der alten Verordnung geführt, darf sich aber nicht auf militärische und politische Angelegenheiten ausdehnen, sondern dient lediglich als wirksamstes Mittel zur Be-

**Eva Gröger.**

Roman von Anna Riedel.

31. Fortsetzung.

Sie trat abermals vom Fenster zurück, öffnete ihre Kommode und sämtliche Schränke. Nur fort, fort! Ihre Koffer standen oben auf dem Boden hinter einem kleinen verschlossenen Kasten. Sie mußte sich erst einen Schlüssel holen.

Frau Gröger suchte. Den Schlüssel hatte Sibbeth. Was würde die Freundin sagen? Mit welchen Augen würde sie sie ansehen? Das Erlebnis war noch zu neu, es wurde ihr so schwer, schon jetzt davon zu sprechen, wo Scham und Selbstverachtung in ihrer Seele auf- und abwogten. Als sie zögernd die Treppe hinabging, blieb sie erschrocken stehen. Ein Gedanke schoß ihr durch den Kopf. Ohne daß sie hätte sagen können, wie sie zu der Vorstellung komme, meinte sie plötzlich zu sehen, wie sich in Sibbeths schwarzen Augen bei ihren Enthüllungen ein stilles, weiches Leuchten entzündete, das selbe Leuchten, das sie damals wahrgenommen hatte, als sie über Thomas Magnussens Bildern gesehen hatten.

Ja, war sie denn überhaupt blind gewesen seither?

Sie war so verblüht, daß sie wie im Traum über den Flur schritt und den Mann nicht bemerkte, der in der Haustür stand und sich mit einem Taschentuch über das Gesicht fuhr, um die Regentropfen abzuwischen. Erst als er grüßte, blinnte sie erstaunt auf. Es war Doktor Weber, in dessen Hause sie öfter mit Thomas gewesen war.

„Gnädige Frau“, sagte er, „haben Sie wohl ein paar Minuten Zeit für mich?“

Sie führte ihn das leere Wohnzimmer und bat ihn, Platz zu nehmen. Er blieb stehen, und als sie mit einem nachsichtigen Blicke zu ihm sagte: „Was führt Sie zu so früher Stunde zu mir?“ sah sie, daß sein angenehmes offenes Gesicht mit den klugen verständnisvollen Augen einen ernsten Ausdruck trug.

„Gnädige Frau“, sagte er, „ich komme von Magnussen. Ich war schon gestern Abend bei ihm, und sein Zustand kam mir bedenklich vor. Leider hat sich meine Vermutung bestätigt, als ich ihn eben aufsuchte. Er ist krank. Und ich fürchte, wir müssen uns auf eine längere Krankheit gefaßt machen.“

Frau Gröger stand wie ein Bild von Stein. „Und was meinen Sie, Herr Doktor, was vorliegt?“

Doktor Weber zog leicht die Schultern. „Mit Bestimmtheit läßt sich noch nichts sagen. Aber die Anzeichen sind so charakteristisch, der ganze Oberkörper ist mit roten Flecken bedeckt, und die Art, wie das Fieber auftritt — es wird wohl Typhus vorliegen. Typhus ist die Sache zum mindesten. Als ich gestern Abend zu ihm kam, war ich geradezu erschrocken über seinen Zustand. Haben Sie, gnädige Frau, noch nichts gemerkt?“

Eva nickte. „Ja, ja, er sah sie schon seit langem nicht wohl. Ich sah das auf die Ungehmlichkeit in seiner Hauslichkeit. Was können wir tun, Herr Doktor?“

„Ich bin bereits bei der Krankenschwester gewesen. Ohnedem geht es nicht, denn vor einer Ueberstehung ins Krankenhaus will er nichts wissen. Er fragte wiederholt nach Ihnen und läßt Ihnen Grüße sagen, mit der Bitte, wenn möglich noch heute morgen zu ihm zu kommen.“

Frau Gröger nickte. „Ja, ja, Herr Doktor, ich werde kommen. Ich komme sofort.“ Und sie machte eine Bewegung zur Tür hin.

Doktor Weber hielt sie zurück und sah ihr forschend ins Gesicht. „Gnädige Frau, ich glaube, ich habe Sie zu sehr erschreckt. Bitte, machen Sie sich keine Sorge und zeigen Sie dem Kranken ein ruhiges Gesicht. Besser ist es, Sie warten noch eine halbe Stunde und sammeln sich.“

Über Frau Gröger schüttelte den Kopf. „Nein, Herr Doktor, das ist nicht nötig. Ich werde durchaus ruhig sein. Verlassen Sie sich darauf, ich bin schon sehr viel an Krankenbetten gewesen.“

Ein unbekannter Gast war der Typhus in Schönbred nicht. Es kam so ungefähr alle Jahre vor, daß die Schönbred durch sein Erscheinen in Angst versetzt wurden. Erst im Herbst vor einem Jahr war der kleine rotbackige Hans von Schmieb Tens, den die Mutter immer ihren kleinen Borsdorfer Apfel nannte, mit typhösen Erscheinungen in das städtische Krankenhaus transportiert und nach vierzehn Tagen in einem schmalen blauen Sarg zur Erde gebracht worden.

Das war damals, als die Bäter Schönbreds gerade über den Bau eines neuen Sturzhäuses berieten und der unterblieb, weil im Blättchen ein paar satirisch gezeichnete Artikel erschienen, die sich darüber lustig machten, wie man in einem Ort mit so unangenehmen sanitären Bedingungen wie Schönbred daran denken könnte, ein Sturzhäus zu errichten. Niemand zweifelte daran, daß diese Artikel von Amtsrichter Magnussen waren.

Welches die Krankheitsursachen waren, ließ sich schwer feststellen. Die Verzehe meinten, das Misch. Wenn dann die Kunde der benachbarten Bauernhöfe durchgenommen wurden, so mußte man sagen, daß durchaus gesundes Vieh in den Ställen stand. Andere meinten die Bed, die den Ort auch mit Trinkwasser versorgte, aber sie wagten sich nicht so recht mit ihrer Bewehrung hervor, weil eine Abhilfe hier der Gemeindeverwaltung große Kosten aufgebürdet hätte. Ueber den neuen Fall, der mit so großer Heftigkeit auftrat, herrschte allgemeine Aufregung.

Es fand schlimm um Thomas Magnussen. Heute war der vierte Tag der Krankheit, und schon hatte das Fieber einen bedenklichen Höhegrad erreicht. Doktor Weber hatte den zweiten Arzt zu Hilfe genommen, und nun standen beide mit bedenklichen Gesichtern an dem Bett des Kranken, der meistens teilnahmslos dalag und alles mit sich geschah ließ. Eva teilte sich mit der Schwester in die Pflege. Sie war mit ihren nötigsten Sachen in das Schulmeisterhaus übergesiedelt und verließ es nur nachmittags, um einen einständigen Spaziergang zu machen, weil Doktor Weber darauf bestand.

Auf den Kranken hatte ihre Gegenwart einen günstigen Einfluß; er war ruhiger, wenn sie an seinem Bett saß. Ob ihm jene letzte Unterredung noch klar genug genügt war? Frau Gröger fragte sich das manchmal, wenn sie so Stunde für Stunde an seinem Lager saß. Sie war dankbar, daß seine Phantasien sich nicht mit ihrer Person beschäftigten. Es war irrtümlich, wie zusammenhängendes Zeug, was er sprach.

Würde Thomas die Krankheit durchhalten? In den ersten Tagen war diese Frage keine Minute von Eva Grögers Seele; aber mit der Zeit, als sie sah, wie er litt, wie alle Maßnahmen das Fieber nicht brechen konnten, alle sie des Doktors Gesicht ernster und ernster

Kämpfung der Kapitalflucht nach dem Auslande. Die zuständigen Stellen sind bestrebt, durch den Ueberwachungsdiens...

Gerichtskolonie Kus. Am vergangenen Sonnabend ist die vierte Stellung unserer Gerichtskolonisten - 80 Mädchen, Führungsdirektor Bauer - wohlbehalten aus Stillyengrün zu...

Stiftungen für das Gemeindefeld Nischhammer. Wie uns der Vorstand der Ortskrankenkassen im Bezirk der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg schreibt, sind ihm auch in den letzten Tagen für das am 8. August zu eröffnende Gemeindefeld Nischhammer in dankenswerter Weise wieder 5000 M von Günstigern u. Richter, Rodau, 3000 M vom Metallarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Kus, und 250 M von der Gemeinde Breitenbrunn zugegangen.

Unterhaltsbeiträge. Die Auszahlung der Unterhaltsbeiträge für die Angehörigen der tschechoslowakischen Republik findet morgen, Mittwoch, vormittag 9 Uhr im Stadthause, Zimmer Nr. 13, statt.

Lebensmittel für Kus am Mittwoch, den 4. August: Auf die Bezirkslebensmittelliste, Abschnitt A/3, 250 Gramm Marmelade zum Preise von 1,85 M.

Sparsparfassenjahrgang. Im Monat Juli 1920 sind bei der Sparsparfasse A u. E 801 822 M 57 3 in 1981 Posten eingezahlt und 383 207 M 65 3 in 490 Posten zurückgezahlt worden. Neu ausgestellt wurden 112 Sparsparfassenbücher, erloschen sind 56 Bücher.

Witzgeres und besseres Bier. In der letzten Monatsversammlung des Vereins Leipziger Gastwirte wurde eine Zuschrift des Landesverbandes zur Kenntnis gebracht, in der mitgeteilt wurde, daß der Sachliche Brauereibund sich bereit erklärt hat, ein besseres Bier mit 3 bis 4,5 Prozent Stammwürze zu liefern, wenn die Gastwirte in der Weise entgegenkommen, den Bierpreis in ganz Sachsen auf 1 Mark pro Glas festzusetzen. Der Brauereibund ist der Ansicht, daß sich dann der Bierumsatz wesentlich erhöhen würde, und er will sich verpflichten, denjenigen Wirten, die den einheitlichen Bierpreis nicht einhalten, kein Bier zu liefern. So sehr auch die Verbesserung des Bieres von den Gastwirten begrüßt wurde, so bedenklich erschien die Herabsetzung des Bierpreises. Es hat deshalb bis jetzt eine Einigung mit dem Brauereibund noch nicht erzielt werden können.

Einem erheblichen Schadenfeuer fiel heute in den frühen Morgenstunden das Sägewerk von Ledebur u. Strobel am Niederfischbäum Weg zum Opfer. Aus unbekannter Ursache, vermutlich aber beim Feueranmachen in der Kesselanlage, entstand der Brand, der kurz vor 7 Uhr durch Alarm verkündet wurde. So, wohl die Pflicht als auch die freiwillige Feuerwehr waren schnellstens zur Stelle und bekämpften den Brand unter recht schwierigen Verhältnissen - das Wasser mußte mittelst eines der Willingischen Heilanstalt gehörigen Hydranten aus dem Flossstaben geholt werden - nach Kräften. Nichtsdestoweniger brannte das Sägewerk, ein leidet, mit Leerpappe bedeckter Ziegelbau, nieder, wodurch bedeutender Schaden entstanden ist. Dem Zugreifen der Wehren ist es zu danken, daß die reichlichen Holzvorräte georgen werden konnten. Um 9 Uhr war alle Gefahr beseitigt.

Zschornau, 2. August. In der letzten öffentlichen Gemeindevorstellung zu Zschornau am 24. Juli waren anwesend Gemeindevorstand Heinke, Vorst., Gemeindevorsteher Leifner und Lorenz und dreizehn Gemeindevorstehermitglieder. Die Beratung über die Einweisung der Gemeindevorsteher und Angehörigen in die Besoldungsordnung wurde auf eine besondere Sitzung zurückgestellt. Kenntnis wurde genommen:

werden sah, da verstümmte das bergweiteste Fischen um seine Befundung, und es kam eine ergebene Ruhe über sie.

So sah sie der Artifel am siebenten Tage entgegen: Das Fieberthermometer stand hoch. Die Haut war brennend in ihrer trockenen Hitze, und bei der geringsten Verührung schrie er auf. Sie hatten die Fenster verhängt, daß der Strahlenschein und das Licht nicht herbeirangen. Die Klingel war unvollständig. Und die beiden Verges verbarren in jenem unheilvollen Schweigen, das Frau Erdger nur zu gut kannte.

Sie konnte diese Stille nicht mehr ertragen und ging hinunter. Drunten im Wohnzimmer, traurig in sich zusammengesunken, sah Hans Winter. „Er ist immer so gut zu mir gewesen“, sagte er entsetzlich, als wollte er damit seine Gegenwart rechtfertigen.

Frau Erdger blickte rundum. Da stand der Schreibtisch, an dem sie am jenem Abend gelesen hatten. Auf dem kleinen Tischchen hing noch in einer Wase weiß und verblüht, der kleine Jünglingslebertrauf. Sie schloß den Kopf schwer in die Hand. Wie wäre es schön gewesen, wenn jener Nachmittag nicht gewesen wäre! Nun mußte sie für alle Reiter seine harten Worte mit herumschleppen und konnte sich mit der bitteren Wahrheit abfinden. Und wie wäre es ferner, schön, wenn sie jetzt für ihn hätte sterben können.

„Frau Erdger“, sagte Hans Winter, „konnte es wohl angehen, daß ich einmal oben in Herrn Amtsdirektors Studie gehe?“

„Ja, Herr Winter, gehen Sie nur. Und wenn ich nötig bin, sagen Sie mir Bescheid.“ Da erhob sich Hans und hinkte mit seinem gebrechlichen Lebertrauf Schritt nach oben. Er hatte Tommy herein gelassen, der unsichtbar aus einem Zimmer in das andere ging und nirgend Ruhe fand. „Jetzt leide er nach seiner Gewohnheit den Kopf in Frau Erdgers Schoß.“ „Ja, Tommy, du bist ein guter Hund, bist ein schöner Hund.“ Das waren die Worte, die sein Herr tagtäglich zehnmal flüstern hatte. Sie waren ihr ganz unwillkürlich über die Lippen gekommen und die Ursache, daß ihr plötzlich Tränen aus den Augen sprangen. Sie schloß den Mund von sich und sagte sich an Thomas Schreibtisch und weinte lange. (Fortsetzung folgt.)

a) von der oberbezüglichen Genehmigung der Umgestaltung des Kurklosters 543 h nach Albernau; b) von erfindungsreicher Abweilung einer Betriebskrankenkasse in einer gegen den hiesigen Ortsarbeitsverband geführten Armenfrage; c) von Ergebnis der Kassenprüfung durch den Finanz- und Rechnungsausschuss, die Mängel nicht ergab, und d) von ministerieller Abweisung beantragter staatlicher Bankkostengutschriften für Wohnungsbauten. Die Ausschüsse trägt nunmehr, weil naturgemäß, die Gemeinde. Einem Gesuche des Stadtrats Kus um Aufschubzahlung zum Schulgeld für hiesige Schüler der Oberrealschule Kus entsprach man insofern, als man es armen Eltern überlassen will, in Notfällen um Aufschub zum Schulgeld beim Gemeinderat nachzufragen. Eine noch weitere Unterstützung der Jugendberufshilfebestrebungen, als es bereits vom Schulvorstande durch Bereitstellung der Turnhalle für Ueberwachungsarbeiten geschehen ist, hielt der Gemeinderat nicht für erforderlich. Dem Fürsorgeverein für Taubstumme in Sachen der Wittlage man 20 M jährliche Beihilfe. Genehmigt wurde die erbetene Erhöhung des Gastlohnens, und zwar auf 80 3 je Jentner. Dem Fuhrwerksbesitzer Louis Hierold wurde Erhöhung des Lohnes für die Gemeindefahrten auf 70 M je Tag ab 1. Mai 1920 bewilligt. Der gemeindliche Kraftwagen soll, wenn die Probefahrt mit Lasten zufriedenstellend verläuft, bei Bezahlung der Reparaturkosten übernommen werden. Das Gesuch des Robert Wehner in Kurhardtsgrün um Genehmigung zur Umarbeitung von Wesserschlurwiesengrundstück zu Feld wurde abgelehnt. Die Verlängerung des Selsenweges bis zur Staatsstraße soll als Rotlandsarbeit ausgeführt werden. Die Beschlußfassung über gemeindliche Steuererhebung wurde zwecks weiterer Unterrichtung über ihre Wirkungen im einzelnen zurückgestellt. Auf Objectionsungen will man nicht zukommen. Dem Vorschlage des Bauausschusses gemäß wurde für die Straßensanierungsarbeiten ein höherer Stundenlohn bewilligt. Hierauf folgte eine nichtöffentliche Sitzung.

Glauchau, 2. August. Bezirksmittel zur Verbilligung von Lebensmitteln. Der Bezirksausschuss der Amtshauptmannschaft Glauchau fasste folgenden Beschluß: Der Bezirksausschuss ermächtigt die Gemeinden mit Rücksicht auf die gestiegene Kaufkraft der Bevölkerung und die allgemein gestiegenen Preise, die Preise für die bei den Gemeinden und Händlern lagernden Nahrungsmittel nötigenfalls unter Berücksichtigung der Tagespreise und im Einvernehmen mit der kaufmännischen Abteilung des Bezirksverbandes zu ermäßigen unter Einrechnung eines angemessenen Verdienstes für die Händler und stellt die Bewilligung eines Beihilfungsbeitrages aus Bezirksmitteln in Aussicht.

Crimmitschau, 2. August. Pilzversiftungen. Der 52 Jahre alte Zimmermann Anton Kohn hatte am vorigen Sonntag Pilze im Dänkeiger Walde geholt, die er am Abend in Gemeinschaft mit seiner Ehefrau und der zehn Jahre alten Tochter nach der Zubereitung gegessen hat. Am Montag früh stellte sich bei allen drei Personen Brechdurchfall ein. Obgleich ärztliche Hilfe sofort hinzugezogen wurde, sind die Gattin Kohns am Mittwoch früh, die zehn Jahre alte Tochter am Mittwoch mit tag und Kohn selbst am Donnerstag früh gestorben. Kohn hat schon seit Jahren Pilze gesammelt und wollte diese genau kennen.

Mittweida, 2. August. Großfeuer ächerte Sonnabend nacht die oberen Stockwerke zweier Häuser vollständig ein. Das ganze Straßennetz war gefährdet. Der Schaden ist sehr groß, da das Mobiliar mehrerer armer Familien verbrannt ist. Das Feuer soll dadurch entstanden sein, daß ein junger Mann bei der brennenden Kerze eingeschlagen war.

Meißen, 2. August. Landarbeiterstreik. In der Amtshauptmannschaft Meißen, sowie in den benachbarten ländlichen Bezirken ist heute ein Landarbeiterstreik ausgebrochen. Allgemein haben die Arbeiter heute früh die Arbeit nicht aufgenommen. Wie verlautet, verlangen die Landarbeiter eine Lohnaufbesserung um 100 Prozent, während die Arbeitgeber nur 30 Prozent bewilligen wollen. Die Einigungsverhandlungen dauern fort.

## Letzte Drahtnachrichten.

Dr. Simons über die Nicht-Annahme der deutschen Außenpolitik.

Berlin, 3. August. Der Minister des Auswärtigen Dr. Simons erklärte in einer Unterredung mit dem Mitarbeiter des V. I. Dr. Max Jordan über die Nicht-Annahme der deutschen Außenpolitik, daß die Grundzüge unserer auswärtigen Politik die rücksichtslose Anerkennung des Versailleser Vertrages sein müsse. Er betonte die Einigkeit der Alliierten, sobald es sich um die Durchführung des Friedensvertrages gegenüber Deutschland handele. Das gelte auch für Italien, denn auch Italien hätte kein Einverständnis mit der Drohung des Einmarsches in das Ruhrgebiet ausgeprochen. Ueber die Haltung Deutschlands zu dem russisch-polnischen Krieg erklärte der Minister, daß er den Grundgedanken der Neutralität mit aller Energie aufrechterhalte. Wenn die Entente, was er aber keineswegs annehme, Deutschland als Aufmarschgebiet gegen die russische Front verwenden wollte, so wäre es möglich, daß dies zu einem Konflikt mit der Entente führe. Die Protestkundgebungen der deutschen Arbeiterschaft hätten zur Genüge bewiesen, daß eine Beteiligung der deutschen Neutralität den Bürgerkrieg zur unmittelbaren Folge haben würde. Um Grenzverletzungen umgehend regeln zu können, habe er der russischen und polnischen Heeresleitung vorgeschlagen, an den äußersten nördlichen Flügeln ihrer Front deutsche Verbindungsabteilungen zu stationieren. Eine Antwort sei noch nicht eingetroffen. Ueber die wirtschaftliche Wiederaufrichtung Rußlands erklärte der Minister, es könne kein Zweifel mehr darüber obwalten, daß man in Deutschland ausbauende Arbeit zu leisten gewillt sei und auf manchen Gebieten schon praktische Ergebnisse erzielt habe. Die Frage des Opens werde man trotz Artikel 117 des Friedensvertrages auf die Dauer nicht ohne Rücksicht auf Deutschlands Regeln können. Ueber die Beziehungen Deutschlands zu den Vereinigten Staaten sagte Dr. Simons, daß wir Wert darauf legen müßten, daß der Kriegszustand für beendet erklärt werde, bevor wir uns auf irgend welche Verhandlungen einließen.

Wo gibt keine Freitagsmaß? Berlin, 3. August. In der Presse taucht immer wieder die Bezeichnung Freitagsmaß für Arbeitsgemeinschaften, Siedlungsgemeinden usw., auch für noch bestehende Reichswehrtruppenteile, auf. Freitagsmaß gibt es nicht.

mehr. Soweit Teile ehemaliger Freitagsmaß in die Reichswehr übernommen worden sind, sind sie mit anderen Reichswehrtruppenteilen verschmolzen worden und völlig in diese aufgegangen. Soweit sich Teile ehemaliger Freitagsmaß zu Arbeitsgemeinschaften usw. zusammengeschlossen haben, stehen sie nur noch in Verbindung mit Zivilbehörden, wie Reichsarbeitsministerium oder Landwirtschaftsministerium. Die Militärbehörden haben mit diesen Gemeinschaften nichts mehr zu tun.

Polen in Not. London, 3. August. Evening Standard meldet, daß 8000 bolschewistische Reiter an einem Punkte halbweg zwischen Grodno und Warschau eingetroffen sind. Die Blätter erkennen den Ernst der Lage an. Besondere Aufmerksamkeit wird der Tatsache gewidmet, daß Krassin und Kamenev gestern in London eingetroffen sind.

Truppentransporte durch Deutschland. Berlin, 3. August. Die Transporte tschechoslowakischer Truppen von Czudowa nach Bodenbach sind nunmehr beendet. Die weiteren Transporte werden über Triest geleitet und daher Deutschland nicht mehr berühren.

Die letzte Auffassung der Schuldfrage in Genf. Berlin, 3. August. Wie der Vorwärts mitteilt, hat der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu der Resolution des Ausschusses des Genfer Kongresses über die Kriegsschuldfrage folgendes Telegramm nach Genf geschickt: Der Fraktionsvorstand hält die Zustimmung der deutschen Delegation zu dem Genfer Ausschussantrag für unmöglich, da die Ächtung der anderen Länder nicht geöffnet sind, und deshalb solches Urteil über die Schuldfrage ganz einseitig und ungerecht wäre. Genf, 3. August. Die deutschen Delegierten des internationalen Sozialistenkongresses sind nunmehr vollständig eingetroffen. Die Mehrheit der deutschen Delegierten, darunter Scheidemann und Wels, ist mit dem Wortlaut der Resolution über die Schuldfrage, die als zu einseitig und zu scharf gegen Deutschland bezeichnet wird, nicht einverstanden. Infolgedessen ist diese Angelegenheit neuerdings an die Kommission verwiesen worden, die versuchen wird, eine Formel zu finden, die zwar das kaiserliche Deutschland scharf verurteilt, aber den Standpunkt vertritt, daß die Schuld am Weltkriege letzten Endes in der kapitalistischen Gesellschaftsordnung zu suchen ist.

Genf, 3. August. Der internationale Sozialistenkongress befaßt sich in seiner gestrigen Vormittagssitzung die Frage der Zulassung der einzelnen Delegationen. Namens der Mandatsprüfungskommission vertrat Herrington-England den Standpunkt, daß die anwesenden französischen Delegierten nicht als vollberechtigte Delegierte anerkannt werden könnten. Generalsekretär Haysmans betonte, die französischen Delegierten hätten die Grundzüge der zweiten Internationale anerkannt und sollten deshalb zugelassen werden, jedoch müßte ihr Stimmrecht etwas beschränkt sein. Bei der Abstimmung sprachen sich 5 Delegationen für den Kommissionsbeschlusse aus, sieben Delegierte für Antrag Haysmans, zwei Delegationen, die deutsche und schweizerische, enthielten sich der Abstimmung. Präsident Scham interpretierte die Abstimmung in dem Sinne, daß die französischen Delegierten das Recht haben, sich unbeschränkt mit an den Beratungen zu beteiligen. Dann kam die Frage der Zulassung des Russen Alex Jmsdy als Vertreter der Biewa Gruppe zur Verhandlung. Der Kongress beschloß, ihn nicht anzuerkennen. Hierauf wurde die Sitzung auf nachmittags einhalb 3 Uhr vertagt.

Internationaler Bergarbeiterkongress. Genf, 3. August. Präsident Smilke stellt fest, daß im Falle eines neuen Krieges der internationale Bergarbeiterkongress erklärt werden müsse. Durch eine solche Erklärung würde ein Krieg unmöglich gemacht werden, denn ohne Kohlen könne ein Krieg nicht geführt werden. Frankreich, von der englischen Delegation lebhaft begrüßt, erklärte, daß er den Vorschlag, einen neuen Krieg mit einem internationalen Bergarbeiterstreik zu beantworten, von ganzem Herzen annehme. Präsident Smilke schlägt vor, diese Angelegenheit dem internationalen Komitee zu überlassen, welches dem Kongress noch vor Schluß Bericht erstatten soll. Die Verhandlungen werden auf heute vormittag vertagt.

Genf, 3. August. In der Nachmittagsitzung kam der Entwurf der Belgier für die neuen Statuten zur Verhandlung. Hierzu führte der belgische Delegierte Dejoerdin aus, neben der Forderung auf Sozialisierung und Herabsetzung der Arbeitszeit müsse auch der Kampf gegen den Krieg erklärt werden. Präsident Smilke erklärte, die Angelegenheit müsse zur näheren Prüfung und Ausarbeitung dem internationalen Komitee unterbreitet werden, welches dann auf dem nächsten Kongress Anträge einbringen könne. Der Generalsekretär der deutschen Bergarbeiter erklärte, die Deutschen stimmten dem Antrage der Belgier auf Statutenrevision zu, nur wünschten sie eine größere Herabsetzung der Arbeitszeit. In Deutschland hätten die Bergarbeiter bereits eine Arbeitszeit von sieben Stunden, das Ziel müsse die Sechsstundenarbeit sein. Eine Arbeitszeit von acht Stunden gehöre in Deutschland für die Bergarbeiter der Vergangenheit an.

Internationaler Luftverkehr. Kopenhagen, 3. August. Gestern vormittag traf aus Warnemünde ein deutsches Wasserflugzeug ein, in dem sich der Chef der Marineflugzeugabteilung der deutschen Luftreederei, Kapitänleutnant Berritz und Oberleutnant Freiherr von Gpertz befanden. Der Zweck ihrer Ankunft ist die Teilnahme an den abschließenden Verhandlungen über die Eröffnung des internationalen Luftverkehrs.

Internationaler Luftverkehr. Kopenhagen, 3. August. Gestern vormittag traf aus Warnemünde ein deutsches Wasserflugzeug ein, in dem sich der Chef der Marineflugzeugabteilung der deutschen Luftreederei, Kapitänleutnant Berritz und Oberleutnant Freiherr von Gpertz befanden. Der Zweck ihrer Ankunft ist die Teilnahme an den abschließenden Verhandlungen über die Eröffnung des internationalen Luftverkehrs.

Infolge sehr günstigen Einkaufs sind wir in der Lage, außerordentlich billig abzugeben: Einem Volten extrastarte Dezimalwagen, erstklass. Fabrikat in versch. Größen, Sad- oder Kistenarren II und Rohlararren in höchster Ausführung, sowie Fleischwölfe, la. feuerverzinkt System W. u. W. 1. Größe 8. Schreiber G. v. W. Chemnitz. Möwe, landw. Masch. Chemnitz.

**Vermischtes.**

**Schwere Explosion in einem Geschloßlager.** Wie aus Prag berichtet wird, explodierte in der Munitionsfabrik Ruzhans aus unbekannter Ursache ein Geschloßlager, wobei 21 Arbeiter getötet und sechs schwer verletzt wurden. Außerdem sind mehrere Arbeiter leichter verletzt worden. Eine Gerichtskommission ermittelte am Unfallort, doch konnte nichts Befestigendes festgestellt werden.

**Geuere Kampfe mit Einbrechern.** Drei Einbrecher waren in die Bezirkskommission in der Kaiser-Friedrich-Straße 95 in Berlin eingedrungen, wurden dabei aber von dem Wachmeister Schmidt von der Sicherheitspolizei überrascht. Als sie sich gefürchtet haben, griffen sie sofort zu ihren Waffen und schossen auf den Beamten. Dieser wurde durch eine Kugel schwer verletzt. Nachdem er wieder er das Feuer und verwundet auch einen der Verbrecher. Diese entkamen unerkannt, obwohl alsbald weitere Beamte ihre Verfolgung aufnahmen.

**Ruheepidemie in Weiskalen.** In Weiskalen ist eine Ruheepidemie ausgebrochen, die in den letzten Tagen einen bedrohlichen Umfang angenommen hat. In den verschiedenen Holzhäusern sind bereits über vierzig Erkrankte untergebracht. Auch in Opfaden hat die Epidemie einen gefährlichen Charakter angenommen. Es sind 113 Erkrankungen vorgekommen, von denen 16 tödlich verliefen.

**Einbrecher bei Dorten.** Meldungen aus Wiesbaden zufolge, ist ein Überfall in Dr. Dortens Wohnung verübt worden, während Dorten in Leipzig in Haft saß. Sechs verummunte Männer, die in einem Auto in Wiesbaden ankamen, verschafften sich gewaltsam Zutritt zu den von Dr. Dorten bewohnten Arbeitsräumen. Die Einbrechlinge wurden verfolgt, konnten jedoch entkommen.

**Für 300 000 M. Kunstgegenstände gestohlen.** In der Nacht auf Sonnabend drangen in Frankfurt a. M. Einbrecher in das Luxuswarengeschäft von Kaiser am Hofmarkt und stahlen Kunstgegenstände im Werte von etwa 300 000 M. Sie machten auch den Versuch, mit einem Sauerstoffgebläse den Geldschrank zu öffnen, wurden aber anscheinend bei dieser Arbeit bewußt. Von den Tätern fehlt jede Spur.

**Ein Treppenvorgang der Weltgeschichte.** Nach einer Meldung aus Belgrad hat Baron Giezl, der ehemalige Gesandte der österreichischen Monarchie, der das Ultimatum an Serbien über-

bracht hat, um die jugoslawische Staatsangehörigkeit nachgesucht, da er in Radkersburg, also auf slawischem Gebiet, lebt.

**Eine jede Angel, die trifft ja nicht.** Wie wahr diese Trostworte des alten friebertjanischen Soldaten an seine Louise sind, hat auch im Weltkrieg jeder an der Front wieder mit einem gewissen Staunen erfahren; trotz aller schmerzlichen Verluste konnte man nach einem heftigen Geschloßfeuer doch immer feststellen, daß die Zahl der Toten und Verwundeten in gar keinem Verhältnis zu stehen schien zu dem ungeheuren Aufwand an Munition, die da verschossen war. Diese allgemeine Beobachtung hat nun ein französischer Arzt durch bestimmte Zahlen zu erhärten versucht. Dr. Mercier hat im Jahre 1917 fünf Monate hindurch die genauesten Beobachtungen bei drei Frontgruppen, die an der Front nebeneinander lagen, gemacht und teilt jetzt seine Feststellungen im Correspondent mit. Die eine Armee hatte einen ruhigen Frontabschnitt, die andere einen sehr lebhaften, und bei der dritten fanden Angriffe statt. Die meteorologischen und Sichtverhältnisse waren an allen drei Abschnitten gleich. In den fünf Monaten erhielt nun die Armee an dem ruhigen Abschnitt 363 000 deutsche Artilleriegeschosse und hatte 809 Tote und 4108 Verwundete. Auf dem unruhigen Abschnitt kam ein Hagel von 717 000 Geschossen, denen 2758 Tote und 10 758 Verwundete zum Opfer fielen. Der Angriffsabschnitt aber erhielt 2 529 000 Granaten und verlor durch Artillerie 9708 Tote und 40 488 Verwundete. In dem ersten Abschnitt wurden durch 1000 Granaten also zwei Mann getötet und 10 verwundet, im zweiten vier getötet und 15 verwundet, im dritten vier getötet und 16 verwundet. Bei einem Angriff in den mörderischsten Augenblicken des Kampfes verlor die Sturmgruppe durch 1000 Kanonenschüsse fünf Tote und 24 Verwundete. Dr. Mercier stellt danach zum Schluß fest, daß in den fünf Monaten der lebhaftesten Kampfaktivität des Jahres 1917, im Sommer und Herbst, 895 Artilleriegeschosse abgegeben wurden, ehe ein Mann getötet und 76, ehe einer verwundet wurde.

**Eine weiterwärtige Braut.** Eine junge Engländerin, die mit einem kanadischen Offizier verlobt war, hatte kürzlich von Southampton aus die Reise nach Amerika angetreten, um sich zur Hochzeit mit ihrem Bräutigam nach Kanada zu begeben. Die Ueberfahrt war von dem Verlobten bezahlt worden. Untermwegs aber verließ sie die Braut in einen an Bord befindlichen Offizier, der ihr besser gefiel als ihr kanadischer Bräutigam. Nach der Ankunft in New York wurde sie vor die Untersuchungskommission des Einwanderungsausschusses in Ellis Island beschieden, wo

sie sich wegen Bruchs des Eheversprechens gegenüber dem Kanadier, der ihr das Reisegeld geschickt hatte, verantworten sollte. Auf die Erklärung, daß sie den Engländer mehr liebe als ihren kanadischen Bräutigam, wurde ihr die Landung auf dem amerikanischen Boden verboten. Wohl oder übel mußte sie auf das Schiff zurückkehren. Zu ihrem Glück aber war der englische Offizier, dem sie ihr Herz geschenkt hatte, nicht so wandelmütig wie sie. Er verzichtete seinerseits gleichfalls auf die Landung und erklärte sich bereit, mit ihr die Heimreise anzutreten und sie in Southampton zu heiraten.

**Woburn ist die Frau dem Magna Heperich überlegen?** Der einzige Muskel, der bei der Frau kräftiger entwickelt ist als bei dem Mann, ist der Rückenmuskel! So sprach ein englischer Richter, als er in einer Verhandlung vor dem Gericht in Woburn die Gültigkeit der Aussage eines englischen Richters

**Die gefangengehaltene Multimillionärin.** In Florenz bildet derzeit der Fall einer feierlichen jungen Amerikanerin, die mit der Mutter und deren zweitem Mann in einer der schönsten Villen der Stadt Wohnung genommen hat, das Tagesgespräch. Seit längerer Zeit schon hörte die Nachbarschaft aus dem Zimmer, in dem die junge Dame stets unter Verschluss gehalten wurde, während der Nacht Schreien und Weinen. Angesichts der erregten öffentlichen Meinung sah sich endlich auch die Behörde verpflichtet, der geheimnisvollen Sache näherzutreten. Man erfuhr dabei, daß die Mutter der in Frage kommenden jungen Dame eine Frau Leda Wright, die Witwe eines amerikanischen Multimillionärs war, die in zweiter Ehe den italienischen Grafen Emilio Del Sera geheiratet hatte. Aus der Ehe des Multimillionärs hatte sie zwei Töchter, deren eine verheiratet ist, während die andere, Miss Anna, die ist, mit der sich die öffentliche Meinung jetzt so angelegentlich beschäftigt. Nach der Aussage des Professors Danzi wurde sie auf Grund eingehender Untersuchung von ihm als geisteskrank erklärt, und da sich die Mutter von der Tochter nicht trennen konnte, so hätte sie sie in einem Zimmer untergebracht, wo sie Tag und Nacht von drei englischen Krankenwärtern streng überwacht wurde. Die Unglückliche ist im Besitze eines Vermögens von mehr als 100 Millionen Lire, über das ihr das freie Verfügungsrecht zusteht. Zur Aufklärung der geheimnisvollen Affäre hat die Behörde eine Untersuchung eingeleitet, über deren bisherige Ergebnisse strenges Stillschweigen beobachtet wird.

Für die uns anlässlich unserer HOCHZEIT in so überaus zahlreichem Maße überbrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen nur hierdurch — zugleich im Namen unserer Eltern — unsern herzlichsten Dank.

**Hermann Schulze u. Frau**  
Erna geb. Klinger.

AUE I. Erzgeb., den 3. August 1920.

**Auf zur Waltherswiese!**

**„Olympia“-Schau**  
heute Dienstag abend 8 Uhr  
**Vorlesung Sensations-**  
**Vorlesung**  
!! Große Ueberraschung !!

Kassa-Eröffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr, Ende 1/2 11 Uhr.  
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein  
die Direction.

**Billig kaufen Sie bei Möbel-Schmidt**  
Matrassen, Bettstellen, Sofas, Stühle, Schränke, Vertikals, Tisch.

**Wiederverkäufer**  
von prima Milch-Schokoladen sofort gesucht.  
Ewald Schädlich, Aue, Bodauer Straße 4.

**Zuverlässiges Fräulein**  
für vorm. zur Beaufsichtigung der Kinder gesucht.  
Wettinerstraße 23, 2.

**Grau Leinen-Schmürschuhe,**  
hoher Absatz, leberbr. Beleg, 56 Mark.  
Schädlich's Schuhwarenhaus.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit und unserem Geschäfts-jubiläum in so überaus reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen hierdurch unsern herzlichsten Dank.

**Bäckermstr. Emil Trommler und Frau.**

AUE, August 1920.

**„Schützenhaus Aue“.**  
Mittwoch, den 4. August:  
**Garten-Konzert**  
der Auer Orchester-Vereinigung.  
Leitung: Herr Kapellmeister Drechsel.  
Anfang 7 Uhr.  
Nach dem Konzert ein Tänzchen.  
Bei ungünstiger Witterung findet d. Konzert im Saale statt.

**Fräulein gesucht.**  
Perfekt in Kurz-, Maschinen- und Handschrift sowie allen Bucharbeiten. Handschriftliche Angebote nach Schlettau unter Postschloßfach Nr. 15 erbeten.

**Handplätterin**  
für Chemisches und Oberhemden auf Neu Welt ein  
Erste Auer Dampfwascherei und Neuplätterei  
J. Paul Weisschneider.

**Milka-Niederlage Aue**  
i. Erzgeb., Markt 1.

Von heute ab empfehle ich meiner geehrten Kundschaft meine beliebte Marke

**Milka-Margarine**  
welche ich von heute ab wieder frisch auf Lager habe. Auguste Müller.

**Halt! Halt!**  
Decken Sie Ihren Bedarf an Likören:  
Rum, Korn usw. von der Likörfabrik  
**Mag Sieber, Aue i. G.,**  
Schwarzenbergerstraße.  
Likör, garantiert ohne Süßstoff.  
Spezialität: Schwedenpunsch.  
Eigene Probierstube: **Gerichtschänke.**

**MADEBERT AUE**  
STEMPEL  
Spezial-Geschäft  
Gravieranstalt

**Haben Sie**  
alle Holzarten oder rohe Felle aller Art,  
so werb. das, mod. u. elegante Sachen bill. hergestellt. Sehr vorteilhaft, empfehlenswert, b. d. sehr ungeschw. Feuerung der Pelze.  
**Georg Hennig,**  
Kleider- und Mägenmacher,  
Aue, Goethestraße 24.

**Gardinen =**  
Gelegenheitskauf!  
Meterware: v. 10 Mt. an, abgepaßt: 1 Dr. u. 25 Mt. an, empfiehlt G. West, Aue, Friedrich-August-Str. 18.  
Eine noch gut erhaltene **Kinderkutsche** zu verkaufen.  
Schwarzenberger Straße 17.  
Einen gebrauchten **Waschtisch** und einen gebrauchten **Nachttisch** zu kaufen gesucht.  
W. G., Dumbshübel Nr. 30.

**Für Landwirte u. Pferde-Besitzer.**  
Verkaufe zu äußerst günstiger Preislage:  
**Haserquetschen mit Hand- und Kraftbetrieb**  
**Knochenmühlen, Schrotmühlen**  
**Sichtmaschinen, Rollenseparatoren**  
**Separatoren für Ziegenhalter**  
Strohpressen, sowie alle Maschinen der Landwirtschaft. Ständig preiswert vorgefertigte Maschinen auf Lager.  
Reparaturen werden in kurzer Zeit ausgeführt.  
Schweißen von Eisen- und Gußeisernen. Komme auf Verlangen ins Haus. Zahle auf Mühlen für Händler extra Rabatt.  
**Arthur Frißche,** Landw. Maschinen und Geräte.  
Chemnitz, Fischpauer Straße 98.

**Friedens-Piano,**  
mehr gut erhalten, vorz. Kl. Korn, schwarz, preisw. zu verkaufen.  
Zu erb. im Auer Tageblatt.

**Zu verkaufen:**  
1 neues Damast-Tafeltuch, 282 l., 170 br.,  
1 grauer Sommer-Anzug,  
1 Damenuhr,  
1 Woilell.-m. rotem Unterll.,  
1 neues weißes Kleid mit br. Bandtschürze,  
1 brauner Samtmantel,  
1 Sommerhut,  
1 Winterhut für 13j. Mädchen, passend,  
1 weißes Kleid für 8 jähriges Mädchen.  
Zu erfahren in der Geschäftsstelle des Auer Tageblattes.

**Haararbeiten**  
jeder Art fertigen von einfacher bis feinsten Ausführung  
**Stern & Gauger**  
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue  
Wettinerstr. 48 am Wettinplatz  
**Möbl. Zimmer**  
sofort zu vermieten.  
Zu erfragen im Auer Tagebl.

**Keine Wanze mehr.**  
Kammerjäger Berg's Radikalmittel  
„Nicodanal“ Erfolg verblüffend. — Restlose Vertilgung.  
Beste Zeit zur Brutvernichtung.  
Kinderleicht anzuwenden, althwehrt. Doppelpackungen.  
Verkauf: **Wottin-Drogerie Hermann Holmer.**  
Bitte ausdrücklich nur Nicodanal zu verlangen.

**Angzugstoff**  
zu verkaufen.  
Guthe, Aug.-Str. 2, p. 7.

**Möbl. Zimmer**  
sofort zu vermieten.  
Zu erfragen im Auer Tagebl.

**Junger Mann**  
(Bachschüler) sucht zum 1. Okt.  
**möbl. Zimmer**  
m. voller Pension.  
Best. Angebote unt. N. 3551 an die Geschäftsst. d. Stg.

**Gummiwaren**  
Mutterkissen, Frauentropfen, Jani-Frauenartikel  
Anfragen erb. Diskr. Versand.  
W. Heusinger,  
Dresden 108, am See 87.

**Schuhputz Erdal**  
schwarz / gelb / braun / rotbraun  
Alleinhersteller: Werner & Mertz, Mainz



hat  
große  
gelbe  
hat b  
der  
vi. Br  
denn  
Es m  
nehm  
betst  
nicht  
nach  
trag  
beist  
bei d  
m o n  
noch  
beim  
der R  
Werde  
und b  
Wona  
nen f  
zu em  
Betrie  
Betrie  
Söhe  
ruf e  
n a n  
Finan  
Lung  
U m f  
bettne  
Reich  
Baug  
Köyün  
lich b  
W a r  
Betrie  
Idhne,  
senper  
Wetron  
Berfo  
Mitter  
Grund  
einer  
Bittbe  
dieser  
aber  
Finan  
der S  
nahme  
Stuer